

## Vorwort

1. Unser Träger- Leitbild	2
2. Unser Leitbild	4
3. Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit	5
4. Unsere Einrichtung	5
4.1. Sozialraum/Lage	5
4.2. Öffnungszeiten und Schließzeiten	6
4.3. Tagesablauf	8
4.4. Räume und Außengelände	9
4.5. Verpflegung	11
4.6. Leitung und Team	11
5. Kinder sind Forscher und" Weltentdecker"- Unser "BILD VOM KIND"	14
6. Ziele unserer Pädagogischen Arbeit	14
Offene Arbeit- Offene Herzen	
6.1. Unsere Ziele in der Krippe	17
6.2. Unsere Ziele im Kindergarten	18
6.3. Unsere Ziele im Hort	18
7. Wege zum Ziel/Methoden	19
7.1. Das Spiel	19
7.2. Der Raum als dritter Erzieher	21
7.3. Be(ob)achtung und Dokumentation	22
7.4. Projektarbeit	24
7.5. Regel im Umgang miteinander	25
7.6. Rituale und Traditionen	25
8. Unsere Rolle als Pädagogen	26
9. Eingewöhnung und Übergänge	27
9.1. In die Krippe	27
9.2. Von der Krippe in den Kindergarten	29
9.3. Vom Kindergarten in die Schule/Hort	30
10. Erziehungsallianz - Die Zusammenarbeit mit den Eltern	31
10.1. Bereich Kinderkrippe und Kindergarten	31
10.2. Bereich Hort	33
10.3. Beschwerdemanagement	33
11. Öffentlichkeitsarbeit	35
12. Qualitätssicherung	35
12.1. QUAST was ist das?	35
12.2. Umsetzung im Team	36
12.3. Ablaufplan in der neuen Einrichtung	36
12.4. Weitere Maßnahmen	36
Visionen	37
Anhang	

## Vorwort

### Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.

*Franz Kafka - Schriftsteller*

Diese Konzeption entstand von März bis Juni 2020. Zeitgleich mit dem Wachsen und Gestalten unseres Neubaus, entstand und wuchs in unseren Köpfen die Seele unserer Einrichtung. Das "alteingesessene" Hortteam des ehemaligen Kinderhortes Wiesa, einige Kollegen des Kindergartens "Am Hasenberg" und "Neuzugänge" haben versucht, die Fragen nach dem "Wo stehen wir?", "Wo wollen wir hin?" und "Wie gelingt uns dies?" zu beantworten. Sie ist unser Kompass, mit dem wir unseren Weg begehen in Neues, noch etwas Unbekanntes, vertrauend auf unsere Erfahrungen, mit neuen Ideen und Lust auf Veränderung. Nachfolgende Konzeption ist kein fertiges "Werk", sondern wird sich mit uns, den Kindern, den Eltern und dem Leben in unserem Haus verändern, wachsen

## 1. Unser Träger- Leitbild

Unser Träger ist die Stadtverwaltung Kamenz.

Die Lessingstadt **Kamenz**, obersorbisch: **Kamjenc**<sup>2</sup> (wörtlich: „Kleiner Ort am Stein“) ist eine Große Kreisstadt im Landkreis Bautzen in Sachsen. Sie liegt etwa 40 km nordöstlich von Dresden. Die Stadt liegt in der Westlausitz bzw. der westlichen Oberlausitz, am Fuße des Hutberges . Von Süden kommend durchfließt die "Schwarze Elster" Kamenz in Richtung Norden.

Das Leitbild unseres Trägers kann auf der Internetseite der Stadt eingesehen werden und beschreibt sich in kurzen Sätzen als folgt:

1. Kamenz ist Stadt und Land
2. Kamenz ist Bürgerstadt
3. Kamenz ist Anker und Motor für die Region
4. Kamenz lebt Tradition
5. Kamenz ist Freiraum für Innovation
6. Kamenz ist eine grüne und umweltbewusste Stadt

## 2. Unser Leitbild

Kinder sind wie Blumen.  
Man muss sich zu ihnen nieder beugen,  
wenn man sie erkennen will.

*Friedrich Fröbel*

Ausgehend vom Leitbild unseres Trägers beschreiben wir unser Leitbild mit den Worten

Kreativ

Individuell

Miteinander-Füreinander

4

Jedes Kind wächst unterschiedlich auf, es wird in unterschiedliche Verhältnisse hineingeboren, hat andere Menschen um sich, wächst mit und ohne Geschwister auf, bekommt die ungeteilte Aufmerksamkeit der Eltern oder muss sich die Aufmerksamkeit der Eltern mit vielen anderen oder vielem anderen teilen. Das alles ist prägend und macht sie einzigartig und besonders. Dieses wahrzunehmen ist unsere wichtigste Aufgabe.

Wir schauen dabei immer darauf:

Was kann ein Kind?

Wo können wir es noch unterstützen?

Was benötigt das Kind, um sich wohl zu fühlen?

und bieten ihm unterschiedliche Möglichkeiten, sich weiter zu entwickeln.

Und jedes Kind entwickelt dabei selbst seine eigenen Ideen, hat eigene Vorstellungen zur Umsetzung, beschreitet andere Wege. Diese Möglichkeit wollen wir ihm geben. Dabei kann Neues, Eigenes, Kreatives entstehen.

Da keiner alleine lebt, ist es dabei wichtig, dass Gegenüber zu akzeptieren, Regeln zu beachten und auch gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Erst in der Gemeinschaft macht es Spaß und Freude, wird man bestärkt und kann für andere da sein. Kinder lernen, ihre Meinung zu äußern und Konflikte angemessen zu lösen. Wir wollen sie dabei begleiten, ihren Platz in der Gruppe zu finden.

Kinder dürfen bei uns die Zeit des Kindseins genießen.

### 3. Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

Das achte Buch des Sozialgesetzbuches (SGB VIII) bildet auf Bundesebene den gesetzlichen Rahmen für unsere Aufgabenerfüllung.

Weitere wichtige Bundesgesetze sind:

- ◆ das Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz - BKiSchG) sowie
- ◆ das Kinderförderungsgesetz (KiföG).

Auf Länderebene ist das Sächsische Kindertagesstättengesetz (SächsKitaG) verbindliche Arbeitsgrundlage.

Der Sächsische Bildungsplan (BiP) ist der einheitliche Leitfaden für die pädagogische Arbeit.

In der Kooperation mit der Grundschule bieten uns:

- ◆ das Sächsische Schulgesetz (SächsSchulG) und
- ◆ die Schulordnung Grundschule (SOGS) eine Basis für Zusammenarbeit.

Hier werden sowohl die Übergänge der Kindergartenkinder in die Grundschule und die Kooperation Hort und Grundschule gesetzlich geregelt.

### 4. Unsere Einrichtung

#### 4.1. Sozialraum/Lage

**Um ein Kind zu erziehen, braucht man ein ganzes Dorf.**

*Afrikanisches Sprichwort*

Unser Kinderhaus liegt mitten im Ortsteil Wiesa. Wiesa -obersorbisch: Brěznja - ist seit seiner Eingemeindung 1974 ein Stadtteil von Kamenz. Er liegt im südlichen Bereich der Stadt an der Schwarzen Elster. Wiesa wird von der Staatsstraße 102 Kamenz - Bautzen tangiert und der Straße Kamenz - Bischofswerda durchquert. Die inzwischen eingestellte Bahnstrecke Kamenz - Bischofswerda durchquerte ebenfalls Wiesa und besaß einen Haltepunkt am Wiesaer Bahnhof. Diese ehemalige Bahnstrecke verlief gleich hinter unserem Haus. Der ehemalige Bahnhof befindet sich direkt dahinter.

In unmittelbarer Nachbarschaft (ca.60 m) befindet sich gegenüber dem Kinderhausgrundstück die Grundschule Wiesa, welche unsere Hortkinder besuchen. Angrenzend an die Schule gibt es einen Sportplatz und den Spiel- und Pausenhof. Die Gaststätte „Zur Eisenbahn“ Wiesa, auch als kulturelles Zentrum des Ortes bekannt, grenzt daran an. Hier befindet sich ebenfalls die Turnhalle der Grundschule.

Durch die Nähe zur Grundschule können wir von einem "Ländlichen Bildungszentrum" in Wiesa sprechen, welche Bildung und Betreuung für Kinder von einem Jahr bis zum Beginn der Oberschulzeit sichert.

Von unserem Haus haben wir einen fantastischen Blick auf den Hausberg von Wiesa, den Heidelberg. Wiesa ist ein lebendiger Ort mit kleinen Handwerksbetrieben, wie der Schmiede, zwei Autohäusern, einer Gärtnerei, einem Backwarenverkauf, einer Rinderzucht und einer Kletterhalle. Der nahe Tuchmacherteich bietet mit seinen Kleintieren ein schönes Ziel für Spaziergänge, Entdeckungen und Erholung.

Das Einzugsgebiet unseres Kinderhauses umfasst das gesamte Stadtgebiet von Kamenz mit den angegliederten Ortsteilen, hier aber hauptsächlich der Ortsteile Wiesa und Thonberg. Durch den Standort eines Asylbewerberheimes in Kamenz und verschiedenen Wirtschaftsansiedlungen kommen auch Kinder aus unterschiedlichen Nationalitäten zu uns in die Einrichtung. In den meisten Familien sind beide Elternteile voll oder in Teilzeit berufstätig, so dass die Mehrzahl der Kinder in Vollzeit betreut wird. Die Bevölkerung der Stadt Kamenz nimmt zu. Durch die Ansiedelung der ACCUotive GmbH und weiterer großer Betriebe wie Sachsenfahnen und Jägermeister gibt es einen großen Zuzug von jungen Familien. Die Frage nach Eigenheimstandorten von jungen Familien wächst und damit auch der Bedarf an Kinderbetreuung.

Diesem Umstand haben wir auch den Neubau unseres Kinderhauses zu verdanken.

### Geschichte

Geplant war ursprünglich ein Ersatzneubau für den Kinderhort Wiesa. Durch die gestiegene Nachfrage an Kinderbetreuungsplätzen ab einem Jahr entschieden sich unsere Stadtväter 2014 für einen Neubau mit Krippe und Kindergarten.

Nach langen Überlegungen und Planungen zu einem geeigneten Standort machte der Ortschaftsrat von Wiesa auf den leerstehenden Dreiseithof "Mietke" mit großem Taubenhaus gegenüber der Schule aufmerksam. Nach weiteren langen Verhandlungen und Planungen ging es dann 2018 mit dem Abriss der alten Gebäude los und im Juli 2019 konnte der Grundstein für unser neues Haus gelegt werden.

Im September 2020 konnten nun die Kinder des Hortes in unser neues Haus ziehen und nach und nach füllen sich auch die Räume der Krippe und des Kindergartens mit Kinderlachen.

#### 4.2. Öffnungszeiten und Schließzeiten

Unser Haus öffnet **von Montag bis Freitag für alle Kinder von 06:00 Uhr bis 17:00 Uhr**. Die Hortkinder mit Frühhortbetreuung werden bis zum Unterrichtsbeginn und ab Unterrichtschluss wieder von uns betreut.

In den Ferien können die Hortkinder entsprechend der vereinbarten Betreuungszeit auch am Vormittag betreut werden. Dies regelt im Einzelnen die Betreuungssatzung der Stadt Kamenz.

Grundsätzlich hat das Haus **zwischen Weihnachten und Neujahr** mit Beginn der Weihnachtsferien im Freistaat Sachsen geschlossen. Hier wird eine Notbetreuung durch die Stadt in einer anderen Einrichtung abgesichert. Diese **Notbetreuung** muss bis zum 01.12. des Jahres schriftlich bei der Leiterin eingereicht werden.

Ebenso kann das Haus an **Brückentagen** geschlossen werden. Diese Tage werden im Auftaktelternabend des Vorjahres bekannt gegeben. Ein fester Brückenschließtag ist der Freitag nach Christ Himmelfahrt.

Zur Teamfortbildung behalten wir uns ebenfalls bis zu zwei Schließtage vor. Diese werden mit dem Elternteam abgestimmt und ebenfalls im Elternabend des Vorjahres mitgeteilt.

Am Anfang eines jeden Jahres geben wir **Urlaubszettel** aus. Auf denen bitten wir die Sorgeberechtigten, die Haupturlaubszeiten ihres Kindes zu planen. Wir erachten es dabei als ausgesprochen wichtig, dass alle Kinder wenigstens einmal im Laufe des Jahres eine zusammenhängende Ruhepause einlegen dürfen. Wir empfehlen eine Dauer von 14 Tagen. Kita ist außer Spiel und Spaß auch Lernen und Anstrengung. Davon müssen sich selbst die stärksten Mädchen und die coolsten Jungs einmal erholen.

4.3. Tagesablauf

<b>Öffnungszeiten 06:00 Uhr bis 17:00 Uhr</b>			
	<b>Krippe</b>	<b>Kita</b>	<b>Hort</b>
<b>Frühdienst</b>	<b>Gemeinsamer Beginn im Krippenbereich 06:00</b>		
	<b>Trennung nach Kinderzahl ab 06:30</b>		
<b>Frühstück</b>	<b>07:30 – 8:30</b>	<b>07:30 – 08:30</b>	<b>06:30 – 07:30</b>
<b>Tagesstart</b>	<b>08:30</b>	<b>08:30</b>	<b>07:30/08:30/ 09:30 Start in die Schule</b>
	<b>Spiel, Angebote, Projekte, Aktivitäten im Außengelände und in der Umgebung etc.</b>		
<b>Mittagessen</b>	<b>10:30 - 11:30</b>	<b>11:15 /11:45</b>	<b>Ab 12:15</b>
<b>Mittagsruhe</b>	<b>12:00 – 14:00</b>	<b>12.30-14:00</b>	
<b>HA - Zeit</b>			<b>Ab 12:45 – 15:00</b>
<b>Vesper</b>	<b>14:30</b>	<b>14:30</b>	
<b>Spätdienst</b>	<b>16:00 bis 17:00 Uhr</b>	<b>ab 16:30 Kindergarten und Krippe im Krippenbereich</b>	



#### 4.4. Räume und Außengelände

Die Aufgabe der Umgebung ist nicht,  
das Kind zu formen,  
sondern ihm zu erlauben,  
sich zu offenbaren.

*Maria Montessori*

Das Kinderhaus ist ein zweigeschossiger Neubau. Im Erdgeschoss befinden sich die Garderoben für die Hort- und Kindergartenkinder, ein Mehrzweckraum, die Ausgabeküche, zwei Hausaufgabenzimmer und der Krippenbereich. Die obere Etage teilen sich die Hort- und Kindergartenkinder.

Wir verstehen uns als Kinderhaus mit offener, gruppenübergreifender Arbeit. Alle Räume sind so konzipiert, dass sie als Funktionsräume fungieren, aber auch Arbeiten in Kleingruppen ermöglichen.

##### **Erdgeschoss**

Alle Besucher nutzen den Haupteingang, von da zweigt der Eingang zum Krippenbereich rechts ab.

Dem Krippenbereich steht eine separate Garderobe zur Verfügung. Die Räumlichkeiten sind so angeordnet, dass sie eine Ruhe/Bewegung(leise/laut) -Verlauf aufweisen. Für die einjährigen Kinder gibt es einen extra Schlafräum. Dieser liegt in der ruhigen Zone Richtung Osten. Er grenzt an das Bad, welches ein Sichtfenster in den GR1 aufweist. An das Bad schließen an: der Kreativraum (GR1) - gleichzeitig Essenraum mit 12 Plätzen -, ein Rollenspiel-/Bauraum (GR2) und eine Bewegungsbaustelle mit Hochebene für Kleinkinder (GR3), die gleichzeitig auch als Schlafräum für bis zu 12 ältere Krippenkinder genutzt wird. Alle Räume sind miteinander durch Türen verbunden und geben den Kindern die Möglichkeit, Angebote zu wählen. Der Spielflur erlaubt ebenfalls Bewegung. Die Kinder verlassen den Bereich zum Spielen im Garten durch einen separaten Ausgang.

Vom Haupteingang betreten die Hort- und Kindergartenkinder den Garderobenvorraum. Hier haben links die Hortkinder ihre Garderoben- und Ranzenplätze und rechts die Kindergartenkinder ihre Garderoben. Zur Hausaufgabenerledigung stehen den Hortkindern im Erdgeschoß zwei Hausaufgabenzimmer zur Verfügung.

Alle Kinder nutzen den großzügigen Mehrzweckraum im Erdgeschoß, für Bewegungsangebote, zu Theateraufführungen oder für Feste und Feiern. Für die Kindergarten- und Hortkinder wird er auch als Speiseraum am Mittag genutzt.

##### **Obergeschoss**

Das Obergeschoss teilen sich die Kindergarten- und Hortkinder. Die Kindergartenkinder nutzen den nach Osten gerichteten GR1 als Rollenspiel-/Bauraum mit 23 Schlafplätzen. Der GR2 wird als Kreativ- bzw. Frühstücks- und Vesperraum mit 16 Sitzplätzen genutzt. Im anschließenden Bewegungsraum (GR3) befinden sich ebenfalls 23 Schlafplätze.

Den Kindern stehen am Vormittag zusätzliche Räumlichkeiten im Hortbereich für besondere Aktivitäten zur Verfügung.

Im KinderHORT befindet sich im Eingangsbereich die Kinderküche als Treffpunkt. Dahinter ordnen sich der Experimentierraum, die Kinderwerkstatt, die Leseinsel, der Bewegungsraum, die Baustelle, der Kreativraum und der Theaterraum.



„Kinderküche“

Zur Entspannung nutzen die Kinder die Ruheoase neben dem Leiterinnenbüro.

### **Außengelände**

Betreten Sie das Gelände unseres Kinderhauses, dann kommen Sie als erstes in den Spielgarten unserer Kindergarten- und Hortkinder. Deshalb ist es sehr wichtig, das Tor immer gut zu verschließen. Über unseren Hauptweg gelangen Sie direkt zum Haupteingang des Gebäudes.

Das Spiel im Freien sehen wir als wichtigen Baustein unserer pädagogischen Arbeit an. Hier können sich die Kinder frei entfalten und ohne besondere Vorgaben mit dem, was sie vorfinden, kreativ werden. Da werden Steine zu Dinosauriern, Stöcke zum Bauen oder Blätter zum Verzieren der Sandburg gebraucht.

Im Spielgarten befinden sich naturnah gestaltete Möglichkeiten für Kinder zum Klettern, Verstecken und Toben oder Ausruhen. So sind auf der linken Seite die Vogelnestschaukel, ein Kletterhaus - dahinter ein kleiner Naschgarten - und die Doppelschaukel. Auf der rechten Seite des Weges finden sich eine Rutsche, eine Rollerstrecke, die Sandlandschaft, Kletterburg und - wundern Sie sich nicht: das restaurierte Taubenhaus des ehemaligen Dreiseithofes "Mietke". Dieses steht unter Denkmalschutz und erinnert uns an das Erbe unseres Hauses.

Rechts neben und hinter unserem Gebäude haben unsere Jüngsten ein abgetrenntes kleines Spielparadies. Hier kann auf der Terrasse gemütlich gefrühstückt werden (wenn das Wetter mitspielt), es gibt Kletterstämme, einen Sandspielbereich und viel Platz zum Räubern. Nachmittags spielen hier auch die Kindergartenkinder....

Unsere Hortkinder haben am Nachmittag zusätzlich die Möglichkeit, den Sportplatz und den Spielplatz der Grundschule sowie die Turnhalle zu nutzen.

#### 4.5. Verpflegung

Gleich nach der Frage: "Was habt ihr denn heute gemacht im Kindergarten?" ist oft die zweite Frage: "Und was gab es heute zu essen?".

Beim Frühstück ist die Frage leicht beantwortet, denn das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit. Dabei legen wir Wert auf eine gesunde Mahlzeit. Wir wissen, dass Milchschnitte und Co. von den Kindern gern angenommen werden. Wir geben aber frisch zubereiteten Speisen - mit Liebe von den Eltern verpackt - den Vorzug.

Das Mittagessen für alle Kinder erhalten wir von einem Essenanbieter. Zurzeit ist dies die Kamenzer Bildungsgesellschaft (KaBi). Die Verträge werden dazu zu Beginn der Betreuung mit dem Essenanbieter und Ihnen geschlossen.

Das Vesper in der Krippe und im Kindergarten wird in Absprache zwischen Eltern und Erziehern gestaltet. Dafür bringen die Eltern in einer festgelegten Woche Obst und Gemüse sowie Filinchen, kleine Brötchen, Reiswaffeln etc. für den gesamten Bereich mit - und die Erzieher bereiten die Vesper täglich ansprechend für die Kinder zu.

Getränke stehen bei uns allen Kindern zur Selbstbedienung zur Verfügung. In der Krippe finden Trinkpausen statt. Es gibt ungesüßten Tee, Wasser sowie ab und an Fruchtschorle.

#### 4.6. Leitung und Team

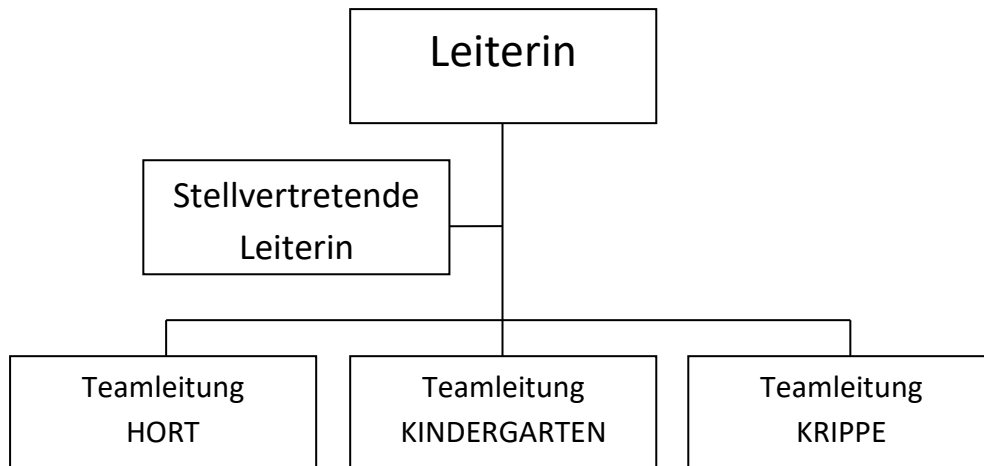
Zusammenkommen ist ein Beginn.  
Zusammenbleiben ein Fortschritt.  
Zusammenarbeiten ist ein Erfolg.

*Henry Ford*

In diesem Sinne starten wir unseren Neubeginn im Haus. Wir beginnen zunächst mit zehn Kollegen/innen. Doch dies wird sich im Laufe der nächsten Monate verändern. Mit neuen Kindern werden auch neue Kollegen hinzukommen. Diese bringen andere Erfahrungen und auch neuen, frischen Wind mit ins Team. Dies erfordert von aller Flexibilität, ein hohes Maß an Kommunikation und Toleranz. Wir sind bereit, „Neues“ zu wagen und mutig, etwas loszulassen, wenn es für die Kinder keinen Nutzen hat.

Wir sind ein alters- und geschlechtergemischtes Team. Diesen Vorteil nutzen wir für eine konstruktive Zusammenarbeit. Die Erfahrungen unserer älteren Kolleginnen sind für unsere pädagogische Arbeit von großem Wert. Durch unsere jungen Kolleginnen vermeiden wir es, in überholte Strukturen zurückzufallen. So gelingt es uns, Tradition und Moderne wunderbar miteinander zu verbinden. Jeder von uns hat andere Stärken. Von diesen soll unser gesamtes Team - und damit die Kinder profitieren. Wichtig dabei sind klare Aufgabenverteilungen und Strukturen.

Wie unser Haus strukturiert ist, zeigt Ihnen unser Organigramm:



12

Die Teamleiter der einzelnen Bereiche sind Multiplikatoren und geben Bedarfe der Mitarbeiter an die Leitung weiter. Sie organisieren und planen den Alltag in ihren Bereichen mit ihrem Kleinteam und arbeiten für die Dienstplangestaltung zu. Sie kümmern sich um die Ordnung und Sicherheit in ihrem Verantwortungsbereich.

Wöchentlich treffen sich die Teamleitungen mit der Einrichtungsleitung und beraten sich danach in ihren Teams, geben Informationen weiter und tauschen sich zu pädagogischen und organisatorischen Themen aus. Die Einrichtungsleitung und die Stellvertretung nehmen im Wechsel an den wöchentlichen Kleinteamberatungen teil.

Monatlich findet mindestens eine Dienstberatung mit allen Teammitgliedern zu pädagogischen, inhaltlichen und organisatorischen Themen statt. Diese Beratungen werden terminlich im Jahresarbeitsplan festgelegt und die Teilnahme ist für alle Teammitglieder verbindlich.

Übersicht Mitarbeiter/Qualifikationen/ Aufgabenbereiche

Silke Donath	Staatlich anerkannte Erzieherin	Kinderkrippe
Stefanie Graf	Bachelor Pädagogik Staatlich anerkannte Erzieherin	Kindergarten/Hort
Angelika Krahl	Staatlich anerkannte Erzieherin	Hort/ Sicherheitsbeauftragte Hort
Annegret Kühnemann	Bachelor Soziale Arbeit Praxisanleiterin/ HPZ	Leiterin
Manuela Lange	Staatlich anerkannte Erzieherin HPZ	Hort
Peggy Lauschke	Diplomsozialpädagogin	Krippe
Christine Rothe	Staatlich anerkannte Erzieherin Praxisanleiterin/HPZ	Hort/Teamleiterin Hort
Elisa Schäfer	Staatlich anerkannte Erzieherin Praxisanleiterin	Krippe/Teamleiterin Krippe Stellvertretende Leiterin
Steve Krause	Staatlich anerkannter Erzieher	Hort
Bettina Skoczowsky	Staatlich anerkannte Erzieherin Praxisanleiterin	Kindergarten/Teamleiterin Kindergarten Sicherheitsbeauftragte Krippe und Kindergarten

5. Kinder sind Forscher und "Weltentdecker"- Unser "BILD VOM KIND"

Wichtig für das pädagogische Handeln aller Erzieher/innen ist das Verständnis vom Heranwachsen und der Entwicklung eines Kindes.

Von Geburt an (und eigentlich schon seit seiner Zeugung) ist das Kind ein soziales Wesen, welches in Geborgenheit wachsen und größer werden möchte.

„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selber entdecken.  
Aber nur das, was es selber entdeckt, verbessert seine Fähigkeit,  
Probleme zu verstehen und zu lösen.“

*(Jean Piaget)*

Kinder möchten selbstvergessen in ihre ureigene Phantasiewelt abtauchen – mit allen Sinnen die Umwelt erfahren. Mit einer Vielfalt aus angebotenen und in der Natur selbst entdeckten Materialien machen sich die Kinder die Welt zu Eigen – im Spiel mit sich selbst und mit anderen Kindern.

Sie erfahren spielerisch Zusammenhänge, entdecken Freude am Forschen und Experimentieren – und sind glücklich. Bei Fragen möchten wir die Kinder anregen, selbst nachzudenken und Lösungsvorschläge zu finden.

Wir geben den Kindern reichlich Platz für eigene Ideen, für Abenteuer- und Forscherdrang. Dabei orientieren wir uns an den aktuellen Bedürfnissen und Gegebenheiten – so können sie sich in ihrem eigenen Tempo mit der Welt vertraut machen.

(nach Mariele Diekhof – Kitopia)

6. Ziele unserer Pädagogischen Arbeit

Offene Arbeit- Offene Herzen

Offene Arbeit bedeutet, eine Lobby für Kinder zu bilden, sich einzusetzen gegen Willkür und Machtmissbrauch, für die Stärkung und Sicherung der Rechte von Kindern.

*Gerlinde Lill*

Viele Eltern und Interessierte fragen auf der Suche nach einer Kindereinrichtung nach dem Pädagogischen Konzept. Dies zeigt ihr Interesse nach Zielen, Werten und Ansichten von pädagogischer Arbeit mit ihrem Kind. Schließlich vertrauen sie für einen großen Teil des Tages ihren wichtigsten Schatz - ihr Kind - anderen Menschen an.

Wir haben uns im Vorfeld mit verschiedenen reformpädagogischen Ansätzen auseinandergesetzt. All diese Konzepte haben wichtige Bausteine, Ideen und Grundgedanken, welche in unsere Konzeption mit einfließen. Wichtig für unseren pädagogischen Anspruch war der Besuch einer Teamweiterbildung im September 2019 in der "Kitopia" Berlin.

Wir können Ihnen dieses Buch sehr empfehlen, es gibt auf inspirierende Art Impulse, seine eigene Haltung zu überprüfen und mit einem anderen Blick auf Kinder und die Arbeit im Kindergarten zu schauen.

Während dieser Fortbildung haben wir von Mariele Diekhof sechs Schlüssel für eine erfolgreiche Bildungsarbeit mit Kindern überreicht bekommen. Nun müssen wir nur noch die entsprechende Tür finden und aufschließen.



ERSTER

\*Alle Erzieher/innen sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst\*

- Herzensbildung durch Vorleben



ZWEITER

\*Alle üben sich in der „Positiven Sprache“ \*

Das Sprechen in der sogenannten „Positiven Sprache“ im Umgang mit den Kindern ist von ganz großer Bedeutung und verändert den Alltag.

Positive Sprache ist Wertschätzung allen gegenüber- den Eltern, den Kindern, allen Besuchern und im Team.



DRITTER

\*Bildungsfutter für alle\* - durch gezielte Teamvereinbarungen

Durch einfache Absprachen und Vereinbarungen im Team bekommen alle Kinder reichlich „Bildungsfutter“ und das so ganz nebenbei.



VIERTER

\*Kinder beachten, statt beobachten\*

Erkennen was die Kinder jetzt brauchen - sie zeigen es uns!

Wenn wir die Kinder nicht zu sehr verplanen und ihnen Zeit für ganz individuelle Entdeckungen, Zeit für sich selbst schenken, dann sorgen wir damit für einen entspannten Alltag. Lebenslust, Gelassenheit und Bildungsfreude finden Platz



FÜNFTER

\*Wir sind Wegbereiter für die „Angebote der besonderen Art“ \*

Mit einem anderen Blick sehen wir auf das Tun und Lassen der Kinder.

Unsere Professionalität besteht nicht darin, die Kinder mit zeitlich festgelegten Angeboten zu überhäufen, sie zu bespielen und ihnen ihre freie Zeit zu rauben – sondern drinnen wie draußen ein Möglichkeiten zu schaffen, in dem sie abtauchen können, um sich und die Welt kennen zu lernen.



SECHSTER

\*Sprachförderliche Grundhaltung - Kinder bewusst zum Sprechen bewegen\*

Die richtigen Fragen zur richtigen Zeit zu stellen, ist eine hohe Kunst in der Pädagogik. Dies zu üben und weiterzuentwickeln ist Voraussetzung für eine alltagsintegrierte Sprachförderung!

Wie wir dies in den einzelnen Bereichen umsetzen Möchten, zeigen die folgenden Kapitel.

Wichtige Stütze bei der Umsetzung ist dabei der Sächsische Bildungsplan mit seinen sechs Bildungsbereiche und deren Leitbegriffe



**Bildungsbereich**

**Leitbegriff**

Somatische Bildung

Wohlbefinden

- ist für Kinder und pädagogische Fachkräfte eine Grundbedingung dafür, dass Bildungsarbeit Spaß macht und erfolgreich sein kann
- Körper – Bewegung - Gesundheit

Soziale Bildung

Beteiligung

- setzt Vertrauen ineinander und Achtung voraus
- schließt kommunikative Prozesse des „Aushandelns auf gleicher Augenhöhe“ ein

Kommunikative Bildung

Dialog

- gelungene Kommunikation
- Kommunikation als Schlüssel zur Welt

Ästhetische Bildung

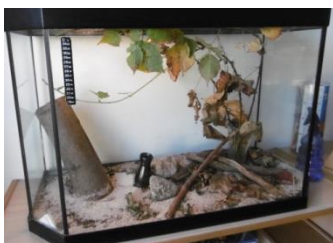
Wahrnehmen

- Wahrnehmen, Denken und Handeln stehen im engen Zusammenhang
- Prozesse des „sehenden Wahrnehmens“ auf vielfältige Weise unterstützen

Naturwissenschaftliche Bildung

Entdecken

- Entdeckungen sind auf scheinbar kleine Dinge gerichtet
- Neugier und Entdeckergeist fördern



Mathematische Bildung

Ordnen

- Sammeln zieht Ordnen nach sich
- Mathematik als interessante und herausfordernde Tätigkeit wahrnehmen





## 6.1. Unsere Ziele in der Krippe

Unsere Jüngsten werden in zwei bis drei kleinere Gruppe mit maximal acht Kindern im Alter von ein bis maximal drei Jahren von i.d.R. zwei pädagogischen Fachkräften betreut.

Geborgenheit und damit emotionale Sicherheit sind die wichtigsten Voraussetzungen dafür, dass sich die Kinder von Anfang an bei uns wohl fühlen und optimal entwickeln können. Ein liebevoller, sensibler und einfühlsamer Umgang mit den Kindern und das Eingehen auf ihre individuellen Bedürfnisse nach Nahrung, Bewegung, Anregung, Spiel, Ruhe und Entspannung sind deshalb für uns selbstverständlich.

In Versorgungssituationen - Wickeln, Körperpflege und Hygiene sowie Unterstützung bei den Mahlzeiten - erfahren die Kinder unsere besondere Aufmerksamkeit und Zuwendung im Sinne „beziehungsvoller Pflege“.

Eine stabile Bindung zu den Erzieherinnen sowie regelmäßige, wiederkehrende Abläufe und stabile Strukturen in unserer Tagesgestaltung geben den Kindern Orientierung und Sicherheit.



Dem Spiel als Haupttätigkeit im Kleinkindalter sowie der Bewegungs- und Sprachentwicklung messen wir besondere Bedeutung bei. Wir unterstützen die Kinder bei ihren Bewegungsabläufen und helfen ihnen so, ihre Bewegungsfertigkeiten zu entwickeln. Uns ist es wichtig, dass die Kinder Vertrauen in die eigene Bewegung entwickeln, sich selbst aktiv erleben und Freude dabei empfinden, sich zunehmend selbstständig die Welt zu erobern. Hierfür können die Kinder mit zunehmendem Alter unsere Bau- und Bewegungslandschaften nutzen.

Sie können nach Lust und Bedürfnis ihre Funktionsecken und -räume und auch ihre Spielpartner wählen. Wir achten auf neue Impulse, die uns das Kind signalisiert und schaffen dementsprechend neue Anreize und Herausforderungen.

Durch die Öffnung der Gruppen ist möglich, mit einigen Kindern schon nach Draußen zu gehen, wenn für andere noch das Buch oder der "Turmbau" wichtig ist.

Die ersten Jahre der Kinder sind auch für ihre sprachliche Entwicklung von elementarer Bedeutung. Kinder kommunizieren von Beginn an, zunächst mit Körpersprache, die wir sensibel wahrnehmen und beantworten. Zunehmend machen die Kinder im Alltag die positive Erfahrung, sich mit Sprache verständlich machen zu können. Die Freude an der Entwicklung ihrer Sprache fördern wir am besten im Dialog mit den Kindern in alltäglich wiederkehrenden Situationen, beim Anziehen, vor den Mahlzeiten usw. Mit

bewegungsrhythmischer und musikalischer Förderung, z.B. durch Lautklänge unterstützen wir die Sprachentwicklung zusätzlich.

Für die Sauberkeitsentwicklung hat jedes Kind sein eigenes Zeitfenster. Ab dem zweiten Lebensjahr beginnen Kinder aus eigener Motivation heraus „sauber zu werden“. Es entspricht dem kindlichen Bedürfnis, diese Selbstständigkeit zu erlangen, sobald die dafür notwendigen physiologischen Reifungsprozesse abgeschlossen sind. Erzieherische Maßnahmen braucht es dafür nicht. Wir unterstützen die Sauberkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes und respektieren dabei sein ganz eigenes Entwicklungstempo indem wir:

- auf die Signale des Kindes achten, dass es auf die Toilette oder den Topf gehen will
- das Kind zum Toilettengang motivieren
- das Kind fragen, ob es einen Versuch ohne Windel machen will
- Mut zu neuen Versuchen machen – nicht schimpfen und tadeln, wenn „etwas danebengeht

## 6.2. Unsere Ziele im Kindergarten

Um die Zeit des dritten Geburtstages werden unsere Kinder in den Kindergartenbereich wechseln. Diesen Wechsel gestalten wir in Abwägung der Entwicklungsinteressen der Kinder und den Gruppenstrukturen des Hauses.

Wir betreuen die Kinder in bis zu vier altershomogenen Gruppen mit maximal zwölf Kindern. Diese Gruppen werden von einer Bezugserzieherin begleitet. Diese Gruppen sind wichtig für den Start in den Tag mit Morgenkreis, das Einnehmen des Mittagessens und die Schlafenszeiten.

Im Morgenkreis können die Kinder in einer kleinen und altersspezifischen Runde ihre Ideen und Vorschläge einbringen und erleben so Partizipation (Beteiligung). Manche Kinder öffnen sich in kleinen Runden eher als im großen Kreis. Der Morgenkreis kann auch sehr gut für individuelle Angebote in den Altersgruppen genutzt werden. So können Entwicklungen der Kinder im kleinen Kreis zum Teil gezielter beobachtet und herausgefordert werden (u.a. sprachliche Entwicklung, Merkfähigkeit, Zuhören und Erzählen, abwarten bis man z.B. beim Erzählen dran ist, feinmotorische Aufgaben wie malen, schneiden, kleben...).

## 6.3. Unsere Ziele im Hort

"*Endlich* kann ich in die Schule." Darauf, auf die Zuckertüte und den neuen Ranzen freuen sich die meisten Kinder und dies ist ein großer Meilenstein in ihrer Entwicklung. Nach dem Besuch der Schule kommen die Kinder in unseren Kinderhort. Während der Kindergartenzeit haben sich feste Gruppen, Freundschaften und Abläufe entwickelt. Nun ist alles "auf Anfang". Es kommen neue Bezugspersonen, die Lehrerinnen hinzu, neue Kinder sind nun mit in der Gruppe, neue Gruppenstrukturen entwickeln sich.

Wir wollen die Kinder begleiten, diese neuen Erfahrungen im täglichen Miteinander auszuhalten, anzunehmen und zunehmend mit zu gestalten.

Dabei bietet unser Hort einen Lebens- und Erfahrungsraum, indem Kinder lernen können, ihre Freizeit nach ihren Interessen zu gestalten. Nachdem sie unsere Räume, deren Funktion und Regeln kennengelernt haben, trauen wir ihnen zu, selbstständig ihren Spielort und ihre Spielpartner zu wählen. Dadurch entwickeln sie Phantasie, Vertrauen in andere und sich selbst. Sie treffen ihre eigenen Entscheidungen und lernen dafür Verantwortung zu übernehmen. Dabei entstehen neue Beziehungen und Freundschaften. Aber auch Konflikte lassen sich dabei nicht vermeiden. Wichtig sind eine gesunde Streitkultur und der emotionale Umgang mit diesen Auseinandersetzungen. Dadurch lernen sie ihre eigenen Bedürfnisse zu artikulieren und die anderer zu respektieren. Hier erleben sie Wertschätzung und geben diese durch respektvollen Umgang weiter. Wir Erzieher begleiten diesen Prozess mit Augenmaß und sind Ansprechpartner. Wir geben "Denkanstöße", helfen ihnen Lösungswege zu finden und diese umzusetzen.

Kinder bestimmen mit - soll nicht nur Makulatur sein. Kinder haben Vertrauen, ihre eigenen Bedürfnisse zu artikulieren. Wir nehmen diese wahr und entwickeln Strategien, um ihnen zu helfen, diese umzusetzen.

Ab Klasse 2 wählen die Kinder je zwei oder drei Kinder ihrer Gruppe in den Kinderrat. Dieser trifft sich in regelmäßigen Abständen und bespricht, was die Kinder oder Kindergruppen bewegen. Damit bereiten sie die Kinderkonferenz vor, die einmal im Monat mit der Altersgruppe und/oder mit allen Hortkindern stattfindet.

## 7. Wege zum Ziel/Methoden

### 7.1. Das Spiel

"Immer nur gespielt" denken einige Eltern, auf die Frage: was habt ihr denn heute gemacht im Kindergarten?

Aber für die Kinder ist es die wichtigste "Tätigkeit". Kommen wir von einem Spaziergang wieder und es geht gleich zum Mittagessen, sagen uns die Kinder "aber wir haben heute noch gar nicht gespielt".

Denn was erfahren die Kinder im Spiel?

Im gemeinsamen Spiel entwickeln Kinder soziales Verhalten. Die am Spiel beteiligten Kinder müssen sich in die Wünsche und Interessen anderer Kinder hineinversetzen. Toleranz und Flexibilität sind dann erforderlich, wenn die eigenen Wünsche nicht oder nur teilweise erfüllt werden.

Da Verlauf und Ausgang des Spiels mit Risiken für das Kind verbunden sind, benötigen sie zum Spiel Selbstvertrauen, aber auch Vertrauen in die Spielgruppe bzw. in die Erzieherinnen.

Ohne gegenseitiges Einfühlungsvermögen kann keine Spielsituation geschaffen oder aufrechterhalten werden. Im Spiel wird daher die soziale Entwicklung gefördert.

Ebenso können sich Kinder beim Spiel in eine „Phantasiewelt“ hineinversetzen, verschiedene Rollen übernehmen, ihre Welt schaffen, die sich ihren Wünschen fügt. Sie verarbeiten ihre

Erfahrungen und können Spannungen abbauen. Schmerzvolle und unangenehme Erlebnisse werden im Spiel verarbeitet, indem sich durch die Wiederholung all dessen, was sie belastet, in eine aktive und starke Position bringen. Das Spiel dient somit auch der emotionalen Entwicklung.

Spielende Kinder sind neugierig, aktiv, erproben, vergleichen und stellen Fragen; sie „begreifen“ Gesetzmäßigkeiten der sie umgebenden Welt ganzheitlich. Wahrnehmungs- und Konzentrationsfähigkeit werden gesteigert, die geistige Flexibilität, Phantasie und Kreativität werden angeregt sowie auch das logische Denken. So erfolgt im Spiel - dem Kind unbewusst und scheinbar beiläufig - die kognitive (geistige) Entwicklung des Kindes.

Durch das Spiel wachsen die Kinder in ihre Lebenswelt hinein und erwerben Verhaltensweisen und Einstellungen, die für die Lebensbewältigung wesentlich sind wie z.B.:

Aktivität, Kreativität, Zielgerichtetheit, Fähigkeit zu kooperativem Handeln, soziale Aufgeschlossenheit und Kompetenz, Farben- und Zahlenkenntnisse, Selbstbewusstsein usw.

### **Stubenhocker haben's schwerer - oder: Warum bewegen sich Kinder?**

Was uns Erwachsenen oft als einfaches Spiel oder Zeitvertreib erscheint, ist für Kinder ein Anreiz zur Entwicklung und zum Lernen. Kinder handeln und denken in Bewegung. Durch die Bewegung lernen sie ihren Körper, ihre Umwelt und ihre Mitmenschen kennen.

Bewegung ist die Grundlage unserer geistigen Entwicklung: BE-GREIFEN kommt von Greifen!



Begriffe wie Schwung, Gleichgewicht, Schwerkraft usw. sind unmittelbar an das eigene Tun gebunden und können von Kindern nur über grundlegende Bewegungstätigkeiten wie Schaukeln, Rutschen, Balancieren, Rollen, Klettern usw. erworben und verstanden werden.

Kinder machen durch die Bewegung Erfahrungen mit sich selbst, sie lernen sich selbst einzuschätzen, sich auf die Probe stellen und entwickeln so die Grundlagen für Selbstsicherheit und Selbstvertrauen.

Daher sehen wir es als unsere Aufgabe, im KinderHAUS eine Umgebung zu schaffen, die zur Bewegung anregt und somit zur Entwicklung des Kindes beiträgt.

Neben den vielen Bewegungsmöglichkeiten im KinderHAUS selbst, z.B. unseren „Bewegungsräumen“, bietet unser naturnah gestaltetes Außengelände - neben Rutsche und Schaukel - viele bunte Möglichkeiten, die zur Bewegung anregen und somit nicht zuletzt auch zur körperlichen Gesundheit des Kindes beitragen.

Der Bewegungsdrang des Kindes beschränkt sich jedoch niemals auf die „Sonnenstunden“, so dass wir auch an regnerischen Tagen nach draußen gehen, uns bewegen, mit Wasser und Sand spielen und die frische Luft genießen

⇒ da das Spiel eine so wichtige Grundlage für die gesunde Entwicklung der Kinder ist

Was bedeutet das für uns Erzieher:

- wir räumen dem Spiel oberste Priorität ein, schaffen Bedingungen, damit die Kinder intensiv und in Ruhe spielen können
- wir nehmen das Spiel der Kinder ernst und wichtig
- wir sind den Kindern Spielpartner, die motiviert sind und die echtes Interesse an den Spielergebnissen zeigen
- wir verzichten soweit wie möglich auf Spielbeschränkungen: Kinder dürfen dort spielen wo sie möchten, mit Dingen, die im Moment für sie wichtig sind

21



## 7.2. Der Raum als dritter Erzieher

Jedes Kind hat das Recht auf einen entwicklungsfördernden Spiel- und Lebensraum

- der alle Sinne anspricht, der genügend Freiraum bietet
- der aktive Auseinandersetzung mit seiner Umwelt ermöglicht
- der Freude am Forschen und Entdecken fördert
- der Schutz und Geborgenheit bietet, der Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten stärkt
- in dem es seine Gefühle äußern kann

Erzieher sind dafür verantwortlich diesen Raum zu gestalten und anzupassen.

Erzähle es mir – und ich werde es vergessen.  
Zeige es mir – und ich werde mich erinnern.  
Lass' es mich tun – und ich werde es behalten.  
*(Konfuzius)*

Ein wichtiger Punkt aus der Reggio-Pädagogik:

Die Reggio-Pädagogik sieht das Kind als ersten „Erzieher“ durch seine Selbstbildung, der zweite „Erzieher“ sind die Spielkameraden und das soziale Umfeld.

Eine besondere Bedeutung kommt dem dritten Erzieher zu – dem RAUM. Durch die pädagogischen Fachkräfte wird der Raum gestaltet und Material zur Verfügung gestellt, womit die Selbstbildung der Kinder angeregt wird.



„Leseinsel“

Räume müssen so gestaltet werden, dass sie für das Kind anregend wirken. Dabei kommt es nicht so sehr darauf an welche Möbel eine Kita nutzt und ob diese alt oder neu sind – **wichtig ist**, dass Räume eine Wohlfühlatmosphäre erzeugen und Herausforderungen und Anregungen bieten

Die meisten Spiel- und Lernmaterialien sind für die Kinder jederzeit zugänglich. Um den Kindern einen ressourcenorientierten Umgang mit einzelnen Materialien vermitteln zu können, stellen wir diese nach Absprache zur Verfügung.

Wichtig sind Alltagsgegenstände, die sich ganz vielfältig verwenden lassen

In jedem Bereich gibt es Funktionsräume, die altersgerecht ausgestattet sind und deren angebotene Materialien zum Spielen, Bewegen, Entdecken und kreativ gestalten den aktuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausgetauscht oder erweitert werden können.



„Baustelle“ Kindergarten

### 7.3. Be(ob)achtung und Dokumentation

Der Entwicklung BEACHTUNG schenken und sie würdigen.

Wir achten die Kinder in ihrem Tun!

Wollen sie gerade in Ruhe ihren Gedanken, Ideen und Träumen nachgehen?

Brauchen sie soeben Zuspruch, Anerkennung, neue Anregungen, Trost, Unterstützung?

Kinder erkunden eigensinnig ihre eigene Welt und sich selbst.

*(Mariele Diekhof/Kitopia)*

„Die Bildungsbemühungen pädagogischer Fachkräfte liegen darin, Kindern zu helfen, ihre Wege der Bedeutungskonstruktion zu erkennen – also das Lernen zu lernen, Probleme zu lösen und miteinander zu kommunizieren.“

Beobachtung setzt Wahrnehmung voraus und mithin eine gerichtete Aufmerksamkeit auf Aktivitäten und Aussagen von Jungen und Mädchen. (Sächsischer Bildungsplan)

Themen und Interessen der Kinder erkennen wir, wenn wir sensibel für bestimmte Augenblicke werden. Mithilfe verschiedener Dokumentationsformen sammeln wir Erkenntnisse für die Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie individueller Gedanken.



Auf der Baustelle“

Diese können wir im **Gespräch im Team und mit den Eltern** abgleichen. Auch das **Gespräch mit dem Kind** ist ein wichtiger Punkt um aktuelle Situationen besser verstehen zu können und daraus neue Entwicklungsanreize schaffen zu können. So entwickeln wir gemeinsam neue Lernsituationen im Alltag, im Spiel, in Form von Angeboten und Projekten.

Kinder in die Be(ob)achtung einzubeziehen ist eine Gratwanderung. Die Kinder sollen sich nicht im wahrsten Sinne des Wortes beobachtet fühlen. Wir möchten die Kinder so beachten, dass sie ihr Tun weiterführen können und nicht durch die zugewandte Aufmerksamkeit abgelenkt werden.

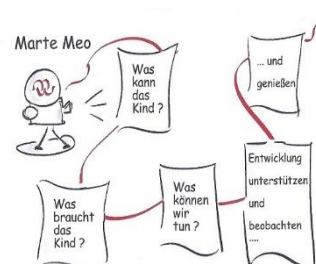
Beobachtungen werden mit verschiedenen Methoden dokumentiert:

- ◆ Gezeichnete Bilder, Fotos zu Prozessen, plastische Werke (gebastelt, geknetet...) werden als Galerie ausgestellt
- ◆ Erlebnisse und Aktivitäten der Kinder werden in Entwicklungsgeschichten wiedergegeben. Diese können z. B. mit Fotos oder selbst gestalteten Bildern der Kinder entsprechend gestaltet werden.
- ◆ Es können Aussprüche von Kindern kurz notiert werden
- ◆ Abläufe können in Fotocollagen oder Bildergeschichten aufgezeichnet werden.

Diese Dokumentationen werden in den persönlichen Entwicklungsmappen (Portfolios) gesammelt, welche wir zusammen mit den Kindern ab Beginn der Kita-Zeit führen.

◆ **Marte Meo (aus eigener Kraft)**

Für die Kinder selbst, aber auch für Gespräche im und mit den Eltern sind kleine Videoaufnahmen



Team

(Marte Meo Methode) ein beliebtes Mittel, um Entwicklungen zu diskutieren und einen gemeinsamen Blick auf die Ressourcen der Kinder zu richten.

Ebenso erhält jedes Kind auch (s)einen „**Sächsischen Entwicklungsbaum**“:



- ◆ dies ist ein Instrument zur Beobachtung und Dokumentation, auf der Grundlage des Sächsischen Bildungsplanes und des Sächsischen Grundschullehrplanes

- ◆ verbessert den Übergang, intensiviert die Kooperation von Kita, Tagespflege, Hort und Grundschule und verhindert Abbrüche in der Bildungsbiografie des Kindes

- ◆ trägt zur Reflexion und damit zur Weiterentwicklung der pädagogischen Praxis und Qualitätsentwicklung bei

- ◆ ist anschaulich – der Baum als Sinnbild von Entwicklung zeigt, dass sich nur mit stark und gutausgebildeten Wurzeln und einem festen Stamm eine gesunde Krone entwickeln kann.
- ◆ bietet eine hervorragende Grundlage für die Zusammenarbeit mit den Eltern, insbesondere für Entwicklungsgespräche, denn er zeigt sehr deutlich, was das Kind schon kann, welche Kompetenzen es schon erworben hat und was der nächste Entwicklungsschritt sein könnte
- ◆ ermöglichen Kindern, eigene Kompetenzen und das eigene Lernen zunehmend selbständiger wahrzunehmen und zu reflektieren

#### 7.4. Projektarbeit

- ◆ Projekte werden sowohl durch einen erfolgreichen Abschluss oder aber auch durch Interessenverlust, Frustration durch Scheitern etc. bestimmt.
- ◆ Gemeinsame Projekte werden im Kinderhaus in Anlehnung an die jeweilige Altersstufe durchgeführt. Ein Jahresthema bildet den flexiblen Rahmen, auf welchen Bereich besonderes Augenmerk gelegt wird. Immer wieder können dann auch Themen in Anlehnung an dieses Jahresthema aufkommen und durchgeführt werden.



„Forscherwelt“ Hortbereich



- ◆ Die Gruppe muss zuvor gut beobachtet werden, um den Entwicklungsstand zu erkennen und die Interessen der meisten Kinder aufzugreifen.
- ◆ Im Krippenbereich sind die Zeitrahmen innerhalb der Themen der Kinder meist sehr kurz und auf den Augenblick gerichtet. Dennoch sind auch hier kleinere Projekte möglich.
- ◆ Im Kindergartenbereich wird nach den jeweiligen Interessen der Kinder ein Thema auch über längere Zeiträume bearbeitet. Das kann einzeln aber auch zu mehreren geschehen.
- ◆ Im Hortbereich gestalten sich die Projekte größer und umfangreicher und je nach den Erfahrungen der Kinder auch selbständig. Das kann von der Ausrichtung der Geburtstagsfeier bis hin zur Organisation eines Wettbewerbes (Malen, Bauen, Fußballturnier etc.) reichen.



Theaterprojekte im Fantasieraum“

#### 7.5. Regeln im Umgang miteinander

Unser Grundverständnis beruht auf einen achtungsvollen, höflichen und respektvollen Umgang untereinander.

- ✓ Wir behandeln alle gleich und diskriminieren niemanden(Herkunft, Geschlecht, Sprache).
- ✓ Wir achten auf unsere Umgangsformen (Bitte, Danke, ausreden lassen).
- ✓ Wir nehmen Rücksicht und sind hilfsbereit untereinander.
- ✓ Wir sprechen auftretende Probleme offen an.
- ✓ Wir achten das Eigentum anderer und gehen sorgsam damit um.
- ✓ Wir halten Ordnung und verschwenden kein Material.
- ✓ Wir tolerieren die Meinung des Anderen.
- ✓ Wir dulden keine Gewalt in jeglicher Art (körperlich, seelisch).

#### 7.6. Rituale und Traditionen

Wir beziehen regionale Traditionen und Bräuche in unseren Alltag in der Einrichtung ein. So beginnt der Jahreskreis mit der

**Vogelhochzeit** im Januar und setzt sich mit dem

**Fasching** und dem traditionellen **Zampern** fort.

Die **Osternestsuche** ist genauso Bestandteil wie die besinnliche

### **Vorweihnachtszeit.**

Geburtstage der Kinder werden vom Krippenalter bis zur 1. Klasse im kleinen Gruppenverband gefeiert. Dazu sprechen wir uns vorher mit den Eltern des Geburtstagskindes ab. Im Hortbereich richten die Kinder ab der 2. Klasse ihre Feierrunde mit Unterstützung selber aus und laden ihre Gäste ein.

Besondere Momente sind für die Kinder die Abschlussfeiern im Kindergarten und im Hortbereich.

Das Zuckertütenfest für die Vorschulkinder signalisiert den baldigen Wechsel in die Grundschulzeit.

Für die Hortkinder der 4. Klasse endet die Zeit im Kinderhaus mit einem besonderen Abschlussfest.

In den Ferienzeiten werden für die Hortkinder Angebote der besonderen Art vorbereitet. Die Ideen und Wünsche der Kinder werden dabei berücksichtigt.

## 8. Unsere Rolle als Pädagogen

Wir haben, und davon sind wir überzeugt, den schönsten Beruf der Welt. Wir werden am Morgen mit einem freudigen „Hallo“ begrüßt, wir bekommen alle Neuigkeiten übers Wetter, Spielzeug, Wochenende und ...das wollen sie nicht wirklich wissen, frei Haus geliefert. Jeden Tag dürfen wir an der frischen Luft verbringen, lernen jeden Tag Neues von und mit den Kindern, sind Ratgeber, Tröster und werden auch selbst getröstet.

Unser Beruf ist Berufung, kein Job, den man eben mal schnell ausübt. Dieser Rolle sind wir uns bewusst. Es braucht Fingerspitzen- und Bauchgefühl, Wissen um entwicklungsphysiologische und –psychologische Prozesse. Es setzt die Bereitschaft voraus, sich täglich auf neue Herausforderungen einzustellen, setzt Team- und Konfliktfähigkeit voraus.

Wir sehen unsere Aufgabe als Pädagogen darin, die Kinder zu begleiten und in ihren individuellen Entwicklungsprozessen zu unterstützen, indem wir die Umgebung so gestalten, dass sich die Kinder wohlfühlen.

Um dem einzelnen Kind das geben zu können, was es im Moment für seine Entwicklung braucht, ist es für uns sehr wichtig, das Kind zu beobachten. Wenn wir die Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahrnehmen und aufgreifen können, ist es uns möglich, in unserer pädagogischen Arbeit dort anzusetzen, wo Begeisterung und Motivation hoch sind. Das Beobachten des Kindes beim Spielen und in seinem Verhalten ist für uns auch eine wichtige Erkenntnisquelle darüber, wo das Kind in seiner Entwicklung steht, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten es bereits erlernt hat. Wir respektieren die Persönlichkeit jedes Kindes und berücksichtigen sie in unserer Arbeit.

Kindererziehung ist ein Beruf,  
wo man Zeit zu verlieren verstehen muß,  
um Zeit zu gewinnen.

*Jean-Jacques Rousseau Zitat*

Kinder konstruieren sich ihre Welt selbst und brauchen genügend Raum dafür. Ihrem persönlichen Entwicklungsprozess entsprechend können die Kinder ganzheitlich lernen und selbständig werden, Selbstbewusstsein entwickeln und soziale Kompetenzen erwerben. Wir gestalten ihnen dazu eine anregende Lernumgebung, für die wir einen Rahmen mit Regeln und Umgangsformen festlegen.

Wir schaffen ihnen Anreize durch Ideen, Impulse und Material. Wir geben ihnen so viel Neues wie es der Neugierde und dem Wissensdrang entspricht, aber auch so viel Bekanntes und Geregelteres, wie es das Kind benötigt um sich sicher zu fühlen und handlungsfähig zu sein.

27



„Der Bewegungsraum“

Kinder sollten auch einmal herausgefordert werden, manchmal muss man ihnen auch etwas „zumuten“, sie motivieren „dranzubleiben“, auch wenn es ihnen vielleicht nicht gefällt und (im ersten Moment vielleicht) keinen Spaß macht. Wir geben dem Kind dabei so viel Hilfe wie nötig und so wenig wie möglich. In dieser Lernumgebung sorgen wir für eine entspannte Atmosphäre, in der die Kinder sich selbst, ihre Umwelt und ihr Gegenüber positiv erleben. Wir fördern die Gemeinschaft und unterstützen ein partnerschaftliches, tolerantes und gewaltfreies Miteinander.

## 9. Eingewöhnung und Übergänge

### 9.1. In die Krippe

Die Eingewöhnung in die Krippe bedeutet für die meisten Kinder den ersten Ablöseprozess von ihren Eltern. Die Zeit der Eingewöhnung ist eine sehr sensible Phase für Kind, Eltern und Erzieher/in, eine Zeit der Ungewissheit, starker Gefühle, des gegenseitigen Kennenlernens.

Der Aufbau einer Bindung geht nicht von heute auf morgen. Damit Bindung entstehen kann, braucht es Zeit. Das „Berliner Modell“ wurde als Leitfaden zur sanften Schritt-für-Schritt Eingewöhnung entwickelt, welches für uns die Grundlage in der Eingewöhnung bildet.

## **Erstgespräch** (1-3 Monate vor Aufnahme)

Betreuungsvertrag wird geschlossen- wir bieten die 4,5 Stunden Betreuung für die stufenweise und ganz individuelle Eingewöhnung an

### Die Phasen der Eingewöhnung

**Information der Eltern**                      Aufnahmegespräch: Infos zum Ablauf der Eingewöhnung, Erzieher informiert sich über das Kind

### **Bezugsperson bleibt da = Grundphase**

die ersten Tage besuchen Bezugsperson und Kind die Einrichtung gemeinsam für ein bis zwei Stunden, Erzieher baut langsam Beziehung zu Kind auf – Eltern beobachten und bleiben als sicherer Bezugsperson im Hintergrund

### **Erster Trennungsversuch**

nach vertraut werden mit Umgebung und Kontaktaufnahme zum Erzieher erfolgt meist am 4./5. Tag ein erster Trennungsversuch, Reaktion des Kindes entscheidet über weiteren Verlauf der Eingewöhnung

### **Sicherheit gewinnen = Stabilisierungsphase**

Beziehungsaufbau Erzieher - Kind steht im Vordergrund Erzieher bindet Kind mehr und mehr ein

### **Einleben**

Kind ist bereits ohne Eltern für einige Stunden in der Einrichtung (Eltern sind im Notfall jederzeit erreichbar) Kind lernt mehr und mehr die Abläufe und Regeln kennen

### **Eingewöhnt**

Kind kommt gern in die Einrichtung und lässt sich - wenn nötig -zuverlässig vom Erzieher trösten

(vgl. Carpe Media, 2020)



Die Eingewöhnungsdauer ist von Kind zu Kind unterschiedlich. Sie kann bis mehrere Wochen dauern. Das Kind entscheidet das Tempo individuell. Die Eingewöhnung ist damit aber noch nicht komplett vollendet. Zwar bleibt das Kind dann meist schon allein in der Kita und hat

eine Bindung zur Erzieherin aufgebaut, aber bis es sich an alle Kinder, Abläufe und Räume gewöhnt hat, dauert es oft mehrere Monate. Deshalb empfehlen wir Eltern, sich möglichst viel Zeit für die Eingewöhnung zu nehmen und den Berufseinstieg nicht zu knapp zu kalkulieren.

Was können Sie zu einer gelingenden Eingewöhnung beitragen?

Wie gut eine Eingewöhnung funktioniert, hängt von mehreren Faktoren ab, etwa dem Charakter des Kindes. Aber manches können Eltern beeinflussen:

- ruhig und optimistisch die Eingewöhnung angehen, denn die Gefühlslage der Eltern überträgt sich unbewusst auf das Kind
- vor dem Krippenstart eine Krabbelgruppe besuchen und schon mal von den Großeltern oder anderen Vertrauten betreuen lassen. Eltern und Kinder kennen die Trennungssituation schon und sind dementsprechend gelassener.
- Kinder, die große Geschwister in der Kita haben, zum Abholen mitnehmen, damit sie erkennen, dass sich Bruder oder Schwester hier wohl fühlen
- Zeitdruck vermeiden: halten Sie sich mehrere Wochen komplett frei, um sich auf die Eingewöhnung konzentrieren können. Wenn Eltern gestresst sind, merken dies die Kinder sofort.
- in dieser Zeit Kindern keine weiteren Veränderungen wie einen Umzug zumuten
- Begleitung durch konstante Bezugsperson in der Eingewöhnung. Wenn mal der Papa, mal die Mama zur Eingewöhnung kommen, ist es für das Kind jedes Mal wieder eine neue und ungewohnte Situation.



## 9.2. Von der Krippe in den Kindergarten

Der Wechsel von der Krippe zum Kindergarten wird nicht für den 3. Geburtstag festgelegt. Dieser dient nur als Orientierung. Wichtiger sind zum Beispiel Aspekte wie die Neugier und Bereitschaft für Neues sowie der Entwicklungsstand des einzelnen Kindes.

Einige Zeit vor dem 3. Geburtstag geht das Krippenkind – im Idealfall mit seinen Spielgefährten - zusammen mit dem Bezugserzieher zum „Schnuppern“ bei den Großen im Kindergarten. Diese Besuche finden immer häufiger und länger statt, sodass sich das Kind immer wohler fühlt in diesem neuen Bereich, die Kinder und „neuen“ Erzieher kennenlernt. Dann bleibt das Kind schon mal für eine gewisse Zeit ohne Krippen-Bezugserzieher im Kindergarten bis wir erkennen und einschätzen, dass das Kind bereit ist für den vollendeten

Wechsel. Das geschieht natürlich in guter, fortlaufender Absprache mit den Eltern und in den Teams.



### Eingewöhnung Kindergarten

Es kommen auch Kinder in den Kindergarten, welche vorher nicht in „unserer“ Krippe betreut wurden.

Eine Neueingewöhnung eines Kindes in den Kindergarten führen wir ebenso individuell und sanft durch, wie zuvor unter Punkt 9.1. die Eingewöhnung in die Krippe beschrieben ist.

Wir orientieren uns an der Entwicklung und der „Vorgeschichte“ des Kindes (kennt es schon Trennung? wurde es schon von anderen Personen betreut außer den Eltern? war es in einer anderen Kinderkrippe, bei einer Tagesmutter ...)

### 9.3. Vom Kindergarten in die Schule/Hort

Im letzten Jahr vor der Einschulung gibt es spezielle Angebote nur für die „Großen“ (Ampelmännchen, Kitaolympiade, Feuerwehr, Besuch der Lehrer/in, Schnuppertage in der Schule etc.) und auch andere regelmäßige Angebote, die als „Vorschule“ bezeichnet wird. Damit wird der Schritt vom Kindergarten zur Schule und zum Hort besonders hervorgehoben. Wobei nicht übersehen werden darf:

#### **Schulvorbereitung beginnt mit der Geburt**

Für die Kinder die, die GS Wiesa besuchen werden, können wir einen fließenden Übergang gewährleisten, da Kontakte zum Hortbereich alltäglich sind und Stück für Stück erweitert werden können (gemeinsame Spiel- und Erlebniszeiten in den Ferien, in den Morgen- und Nachmittagsstunden).

Bei allen Übergängen im Haus werden Beziehungen zu Freunden und Erzieher/innen trotz Bereichswechsel erhalten. Das fördert den nachhaltigen Aufbau von Freundschaften und erleichtert den Kindern zukunftsweisend den Übergang in weiterführende Schulen.

## 10. Erziehungspartnerschaft - Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine von gegenseitigem Vertrauen und Respekt geprägte Erziehungspartnerschaft zwischen Erzieher/in und Eltern ist für uns eine unerlässliche Voraussetzung für sinnvolles pädagogisches Handeln und eine bestmögliche Entwicklung des Kindes.

Deshalb ist es unbedingt notwendig, dass alle Bezugspersonen des Kindes miteinander im stetigen Austausch stehen. Erziehungspartnerschaft realisiert sich in der wechselseitigen Öffnung von Familie und Kindertagesstätte. Eltern sind die „Experten“ ihrer Kinder. Wir Pädagogen sehen unsere Aufgabe darin, mit den Eltern darüber ins Gespräch zu kommen, unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar zu machen.

### 10.1. Bereich Krippe und Kindergarten

#### **Aufnahme- und Erstgespräch, Vorbesuche in der Krippe**

Aufnahme- und Erstgespräch finden vor der Aufnahme Ihres Kindes in die Krippe oder dem Kindergarten statt. Auch vor dem Übergang des Kindes von der Krippe in den Kindergarten führen wir mit Ihnen zusammen ein Erstgespräch. Diese Gespräche dienen dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Austausch von Informationen über den pädagogischen Alltag in unserer Einrichtung und über die aktuelle Situation des Kindes. Wir stellen Ihnen unsere Konzeption und die Hausordnung vor, zeigen Ihnen unsere Räumlichkeiten, klären Formalitäten und beantworten alle offenen Fragen. Gleichzeitig versuchen wir, so viel wie möglich über Ihr Kind und seine Familienstruktur, seine Interessen, Vorlieben und Gewohnheiten zu erfahren. Dadurch lernen wir Ihr Kind besser kennen und verstehen, um so später eventuell auftretende Probleme in der Eingewöhnungsphase am besten lösen zu können. Eltern und Ihre Kinder können auch einige Wochen vor der Eingewöhnung zum Schnuppern in der Krippe vorbeikommen und erhalten dadurch schon einmal einen kleinen Einblick in den Krippenalltag.

#### **Eingewöhnungsgespräch / Entwicklungsgespräche**

Etwa 12 Wochen nach der Eingewöhnung treffen sich Eltern und Bezugserzieher/In zu einem gemeinsamen Gespräch. Im Eingewöhnungsgespräch wird besprochen, wie es den Eltern, dem Kind und der BezugserzieherIn während der Eingewöhnungsphase ergangen ist. Die ErzieherIn berichtet über die ersten Wochen des Kindes aus eigener Sicht und Eltern können von möglichen Veränderungen in der Familie berichten.

Das Entwicklungsgespräch findet einmal im Jahr, um den Geburtstag des Kindes herum, statt. Es dient dem Austausch von Informationen über das Verhalten, die Entwicklung und Erziehung des Kindes sowohl in der Krippe als auch im familiären Umfeld. Familie und Kindertageseinrichtung versuchen ihre Erziehungsziele, -methoden und -bemühungen aufeinander abzustimmen, den Erziehungsprozess gemeinsam zu gestalten, sich zu ergänzen und zu unterstützen. Gemeinsam finden wir heraus, was Ihr Kind braucht, was ihm gut tut und welche individuelle Unterstützung es evtl. benötigt.

## **Tür- und Angelgespräche / „Pendel-Info-Heft“**

Kurze Informationen und Hinweise, die schnell mitgeteilt werden müssen, besprechen wir mit Ihnen in der Bring- und Abholsituation oder schreiben es in der Krippe zeitnah in das „Infoheft“ der Kinder ein. Wichtige Informationen in der Krippe und im Kindergarten erfolgen immer schriftlich. Sollten sich Themen für ein längeres Gespräch ergeben, seitens der Eltern oder seitens der Erzieherinnen, kann jederzeit ein Gesprächstermin mit uns vereinbart werden.

## **Infowand / Elternabend**

An unserer großen Tafel im Eingangsbereich der Kita finden Sie aktuelle Informationen, Hinweise und Termine, die alle Bereiche der Kita betreffen. In den Bereichen Krippe und Kindergarten befindet sich noch einmal ein Whiteboard, an dem wir aktuelle Informationen wie den Monatsplan, Monatslieder, den Speiseplan oder wichtige Hinweise speziell für die jeweiligen Bereiche für Sie sichtbar machen. Mindestens einmal im Jahr findet ein Elternabend statt. Hier können wichtige Themen besprochen, Termine übermittelt und offene Frage angesprochen werden.

## **Monatsplan / Wochendokumentation / Fotopräsentation / Ausstellung von Arbeitsprodukten**

Damit Sie einen Einblick in unseren Krippen- und Kindergartenalltag erhalten können nutzen wir verschiedene Möglichkeiten. Unser Monatsplan gibt Ihnen einen Überblick, an welchen Tagen im Monat besondere Aktivitäten, Ausflüge oder Projekte anstehen. Die Wochendokumentation nutzen wir, um Ihnen mit einem kleinen Bericht, Foto oder etwas Kreativem aufzuzeigen, was wir Spannendes erlebt haben. Unser Bildschirm in der Garderobe zeigt eine Fotopräsentation, die Ihnen einen kleinen aktuellen Einblick in unsere Gruppe gibt. Eventuell entstandene Arbeitsprodukte der Kinder werden im Flur- und Garderobenbereich ausgestellt, in der eigenen Portfolio-Mappe abgeheftet bzw. mit nach Hause gegeben.

## **Ausflüge / Veranstaltungen / Projekte / Elternbeirat / Konzeptionsentwicklung**

Eltern haben in unserer Kita verschiedene Möglichkeiten mitzuwirken und zu unterstützen, z.B.

- bei Gruppenaktivitäten (gemeinsames Frühstück der Kinder, Begleitung bei Ausflügen)
- Veranstaltungen (Zuckertütenfest im Kindergarten)
- Kindergartenprojekten (Besuche am Arbeitsplatz, Vorführung besonderer Fertigkeiten)
- Ideen und Planung von Ausflügen, Anregungen für Projekte

Eltern dürfen sehr gern am Portfolio ihrer Kinder mitwirken. Wichtige Entwicklungsschritte und Erfahrungen werden nicht nur in der Krippe und Kita gemacht, sondern zum großen Teil auch zu Hause. Halten Sie diese Fortschritte schriftlich, bildlich oder kreativ fest und gestalten Sie die Portfoliomappe Ihres Kindes mit.



Als Elternteil haben Sie die Möglichkeit sich im Elternbeirat zu engagieren. Der Elternbeirat ermöglicht es als „Sprachrohr“ der Eltern, ihre Interessen zu vertreten, mitgestalten und unterstützen zu können. Eltern können bei Interesse auch an der Konzeptionsentwicklung mitwirken.

## 10.2. Bereich Hort

Für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit im Sinne des Kindes ist Elternarbeit und -beteiligung Grundlage unseres Hortes.

### **Elternbrief**

Zu Beginn jedes Hortjahres erhalten Eltern diesen Brief von uns mit aktuellen Informationen und Terminen für das Schuljahr.

### **Informationstafel**

Im Eingangsbereich befindet sich das Whiteboard mit Aushängen zu verschiedenen Themen (Gestaltung von Höhepunkten und Festen, Protokoll Kinderratssitzung).

### **Homepage**

Auf unserer Homepage des Hortes finden Sie wichtige Informationen, die ständig aktualisiert werden.

### **Kennenlern-/Aufnahmegespräch:**

Die Kennenlern- und Aufnahmegespräche finden vor der Aufnahme des Kindes in unseren Hort statt. Diese Gespräche dienen dem gegenseitigen Kennenlernen. Während der Besichtigung des Hortes erläutern wir die Konzeption. Es werden gegenseitige Erwartungen, Vorstellungen und Anforderungen besprochen. Dabei stehen das Kind, seine Entwicklung, seine Vorlieben und seine Besonderheiten im Mittelpunkt.

### **Pendelmappe**

Damit wir Informationen schnell und gezielt an sie oder sie an uns bringen, führt jedes Kind eine Pendelmappe in seinem Ranzen/Rucksack mit. Hier finden z.B. die Essenbestellungen, Elternbriefe oder Kurzinfos ihren Platz.

### **Entwicklungsgespräche:**

Entwicklungsgespräche finden für alle Kinder im Laufe des Hortjahres statt. Es dient dem Austausch von Informationen über das Verhalten, die Entwicklung und Erziehung des Kindes sowohl im Hort als auch im familiären Umfeld.

### **Elternabende / Elternsprecher**

Der Elternabend findet einmal zu Beginn des Hortjahres statt. Aus jeder Klasse werden 2 Elternvertreter gewählt (für 2 Jahre), die die Verbindung zwischen Hort und Eltern halten. Sie unterstützen das Hortteam bei der inhaltlichen Ausgestaltung z.B. der Konzeption, Tragen Wünsche oder Kritiken an das Hortteam und beteiligen sich aktiv z.B. an der Organisation von Festen und Höhepunkten.

### **Themenabend/Workshop**

Einmal im Hortjahr findet ein Abend zu aktuellen Themen und Fragen, welche die Eltern beschäftigen, statt.

### **Feiern/Feste**

Feste werden in unserem Haus groß geschrieben. Sie sind der Jahreszeit und dem kalendarischen Ablauf des Jahres angepasst (Fasching, Osternestsuche, Weihnachtsmarkt). Gern können Eltern uns dabei unterstützen und mitwirken.

### **Eltern-/Kinderbefragung:**

Diese Befragungen finden circa aller zwei Jahren statt. Die erste Befragung sollte 2022 im Febr./März stattfinden. Wir möchten ein gutes Verhältnis zu den Kindern und Eltern aufbauen, indem wir ihre Wünsche, Hinweise und Ratschläge erfahren und nach Möglichkeit umsetzen. Unser Ohr ist aber fast jederzeit für Anregungen, Kritiken oder „Verbesserungsvorschläge“ offen.

## 10.3. Beschwerdemanagement

Nicht immer sind alle Eltern mit allem einverstanden, was im Kinderhaus geschieht. Wir pflegen einen offenen und ehrlichen Umgang miteinander. Dabei ist der direkte und zeitnahe Weg immer der beste. Geben sie uns: der Erzieherin, der Leitung oder dem Team die Gelegenheit, sich zu erklären, ihr Handeln darzulegen oder Fragen zu beantworten. Wir sind gern bereit für ein Gespräch, um Dinge in Ruhe zu besprechen. Manche Probleme entpuppen sich danach als gar nicht so schlimm, wie zunächst angenommen. Frust, Ärger und Unzufriedenheit aber müssen raus. Dabei werden Kritiken festgehalten, Wege zur Lösung besprochen und ein weiterer Termin zur Feedbackrunde vereinbart. Für uns ist Kritik auch immer ein Anstoß, Abläufe und Sachverhalte zu hinterfragen und Dinge zu optimieren.

## 11. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen

„Klappern gehört zum Handwerk“, welcher Spruch wäre hier treffender...

Da sich unser KinderHAUS mitten im Herzen des Kamenzer Ortsteils Wiesa befindet, möchten wir gut mit dem Ortschaftsrat zusammenarbeiten - zum Beispiel nehmen wir beim jährlichen Weihnachtsmarkt teil. Wir verstehen uns als einen wichtigen Teil von Wiesa und Umgebung und streben eine partnerschaftliche Zusammenarbeit an, welche vom Geben und Nehmen geprägt ist.

Mit der Grundschule Wiesa besteht ein Kooperationsvertrag, welcher eine gute Zusammenarbeit zwischen dem KinderHAUS und der Schule im Detail festhält. Ein reger Austausch zwischen Schule und Hort - aber auch schon zwischen Kindergarten und Grundschule bezüglich der Vorschule bietet auch für die Kinder eine gute Sicherheit.

Besuche in der Kinderbibliothek der Stadt Kamenz, im Museum der Westlausitz, im Alten Stadtbad bieten den Kindern eine Abwechslung und neue Erfahrungen. Der Thonberger Sportverein bietet einen Abholservice für die Fußballkinder an.

Regelmäßig berichten wir über unsere Arbeit und das Leben im Kinderhaus in den Medien (Mitteilungsblatt, Sächsische Zeitung).

Wir streben an:

- Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Wiesa
  - dem Heimatverein Wiesa
  - dem Sportverein Wiesa
  - Vorschule mit dem Feuerwehrbeauftragten der Stadt Kamenz
  - regelmäßige Besuche der Schwimmhalle für die größeren Kindergartenkinder und in schulfreier Zeit auch für die Hortkinder
  - Entspannung mit den Klangschalen von Gabi Zens
- Musikalische Früherziehung

## 12. Qualitätssicherung

Qualitätsentwicklung und Sicherung ist ein stetig fortschreitender Prozess in der Einrichtung. Jede Änderung der inneren oder äußeren Bedingungen erfordert ein Überdenken und Anpassen der Arbeitsabläufe.

Das Qualitätsmanagement der Einrichtung orientiert sich am QUASt Verfahren.

### 12.1. QUASt was ist das?

- ◆ *Das interne Qualitäts-Feststellungsverfahren ermöglicht es dem Team der Einrichtung seine Situation und seine Arbeit zu reflektieren, einzuschätzen und sich weiterzuentwickeln.*
- ◆ In 11 unterschiedlichen Handlungsfeldern wird die Situation erfasst und ausgewertet.
- ◆ Daraus ergibt sich der Handlungsbedarf und neue Ziele können entwickelt werden.

#### 12.2. Umsetzung im Team

- ◆ In regelmäßigen Teamsitzungen werden relevante Themen besprochen und Regelungen überdacht.
- ◆ Die Teams der Einzelbereiche stimmen sich immer wieder ab.
- ◆ In Fallbesprechungen können einzelne Punkte genauer beleuchtet und Regelungen erarbeitet werden.
- ◆ Regelungen werden für alle zugänglich dokumentiert.
- ◆ Ein Pädagogischer Tag für alle, ermöglicht gemeinsames Arbeiten an einem Thema.
- ◆ Verantwortlichkeiten (Ersthelfer, Sicherheitsbeauftragter etc.) werden übertragen.

#### 12.3. Ablaufplan in der neuen Einrichtung

- ◆ Am relevantesten werden nach dem Bezug des neuen Hauses die Umsetzung des angedachten Tagesablaufes sowie die Feinabstimmung in den geplanten Arbeitsbereichen sein.
- ◆ Des Weiteren ist es wichtig in den ersten Monaten das Raumkonzept und die Raumnutzung durch die Kinder zu analysieren. Ballungszentren und Konfliktpunkte können so entzerrt werden.

#### 12.4. Weitere Maßnahmen

- Besuche von Fortbildungen
- Pädagogische Tag (Reflektion und Zielorientierung)
- Mitarbeitergespräche
- Personalcoaching
- Zusammenarbeit mit Fachgremien, -beratern und dem Jugendamt

Wenn das Leben keine Vision hat,  
nach der man sich sehnt und  
die man verwirklichen möchte,  
dann gibt es kein Motiv, sich anzustrengen.

*Erich Fromm*

## **Visionen**

Naturnahe Gartengestaltung (Verstecke und Rückzugsmöglichkeiten)

Waldtage für unsere Kindergartenkinder

Matschküche (aus Paletten) mit Eltern gestalten

Hochbeete (in Kooperation mit der BAO)

Gestaltung unserer „kahlen Wände“

Eine Präsentationsfläche für Kunstwerke der Kinder

Gestaltung des Krippenschlafraumes (Baum, Regale ....)

Buchempfehlung: "Kita Kitopia" von Mariele Diekhof

## **Anhang**

*Ein Tag der offenen Tür in der Kita KITOPIA*

*Dieses Buch beschreibt in faszinierend ungewohnter Art und Weise, wie gute Bildungsarbeit in Kitas gelingen kann: mit erfolgreicher Bildungsarbeit, fernab vom Überaktionismus und der allgemein verbreiteten Angebotspädagogik.*

*Es ist eine Einladung zu einer abenteuerlichen und spannenden Reise, die in ein aufregendes Land führt, in ein Land voller Phantasie, Zauberei, Bildung und Lebenslust.*

*Alles spielt in der "KITOPIA", in einer virtuellen Kita, in der die Kinder Kind sein dürfen und von herzlichen und professionellen ErzieherInnen begleitet werden. Das Buch schenkt unzählige Einblicke hinter die Kulissen, weckt die Neugier und eröffnet völlig neue Denkansätze.*

*24 Türen warten darauf geöffnet zu werden: Hinter jeder Tür verbergen sich bunte Bilder, Begegnungen und inspirierende Geschichten, die zum Staunen, Lachen und Nachdenken anregen.*

*Die Leser werden kleinen und großen Menschen begegnen, von ihren Träumen, Wünschen und Visionen erfahren und sie im alltäglichen Tun begleiten. Sie sind mittendrin im pulsierenden Alltag, spüren die Lebenslust und die Leichtigkeit.*